

Zeitschrift: Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 7 (1946)

Heft: 4-5

Artikel: Vierzig Jahre Musik [Fortsetzung]

Autor: Fallet, Ed. M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vierzig Jahre Musik*

VI

Inzwischen hatte ich mit Geigenstunden an der Basler Musikschule begonnen. Meine Eltern entschlossen sich zu diesem Schritt, nachdem ihnen einer meiner Jugendfreunde auf seiner Violine allerlei Künste vorgetragen hatte. Bei Vater Meinel in der Steinenvordstadt wurde eine nagelneue Liestaler Geige gekauft, die nur zu sehr glänzte. Mein Geigenlehrer war Herr Popp, der Vater der bestbekannten Basler Violinistin Else Popp.

So sehr ich mich aber im Gesang hervortat, so wenig taugte ich leider auf einem Instrument. Ich mußte es verschiedentlich durch die Blume vernehmen, ich sei ein wahrer Esel. Als nach einem Jahre die Examen heranrückten, durfte ich nicht einmal vorspielen, um meinen Lehrer, der sich mit Fritz Hirt, dem strengen Examinator, geschickt verständigt hatte, nicht zu blamieren. Ich stand wirklich als ganz kläglicher Anfänger da.

Es brauchte eine ungeheure Geduld, bis das Eis gebrochen war und ich so langsam Freude bekam am Geigenspiel. Ich bekam es erst, als ich mit einem Jugendfreunde die ersten Duos für zwei Violinen und dann mit einer ebenso hübschen wie talentierten jungen Pianistin, die später am Basler Konservatorium das Konzertdiplom erlangte, kleinere Säckelchen für Violine mit Klavierbegleitung zu spielen begann. Ohne die aufmunternden Worte meines Jugendschwärms — cherchez la femme! — hätte ich wahrscheinlich das Geigenspiel aufgegeben, zumal ich mit meinem Lehrer einen recht unangenehmen Auftritt gehabt hatte. Der Hochglanz meiner fabrikneuen Geige ärgerte mich nämlich verschiedentlich, sodaß ich mich eines Tages mit Glaspapier und Bodenwichse anschickte, dem Instrument ein sympathischeres Aussehen (imitation vieux!) zu verschaffen. Herr Popp war ob solchem Vandalismus höchst empört, konnte aber nie aus mir herausbringen, was eigentlich geschehen war. Nach diesem Vorfall war ein gutes Einvernehmen kaum mehr denkbar und ich gab die Geigenstunden auf. Heute bedaure ich selbstverständlich auch diesen Bubenstreich; denn etwas mehr Finger- und Bogentechnik und einige Lagen mehr hätten durchaus nichts geschadet.

(Fortsetzung folgt.)

Ed. M. Fallet.

* Vgl. 7. Jahrgang, Nr. 1, S. 3 und 4, Nr. 2, S. 22—24.

Neuerscheinungen — Nouveautés

Es werden nur Neuerscheinungen von Musikalien, sowie von Werken über Musik und verwandte Künste angezeigt und besprochen.

Il n'est rendu compte que des nouveautés d'ordre musical (cahiers de musique et ouvrages relatifs à la musique et aux arts apparentés).

Das Atlantisbuch der Musik, unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter und Künstler herausgegeben von Fred Hamel und Martin Hürlimann. Neubearbeitete Ausgabe in einem Band mit vielen Illustrationen und Notenbeispielen, 932 Seiten,